

Fungizidbehandlung in der Rapsvollblüte

## Weißstängeligkeit bekämpfen



Mit dem Erreger *Sclerotinia sclerotiorum* befallene Pflanzen in einem unbehandelten Spritzfenster. Befallene Pflanzen werden zunächst chlorotisch und sterben dann rasch ab. Fotos: Henning Jonas

Taunasse Rapsbestände, die über den gesamten Tag nicht vollständig abtrocknen, und eine schwülwarme Witterung zum Zeitpunkt der Vollblüte Anfang Mai – das sind die Bedingungen für eine ertragsrelevante Infektion des Winterrapses mit dem Erreger der Weißstängeligkeit, *Sclerotinia sclerotiorum*. Dies hat die vergangene Anbauperiode gezeigt. Es ist davon auszugehen, dass bei einem höheren Ertragsniveau die Ertragsrelevanz des Erregers noch größer gewesen wäre. Das Ausgangspotenzial dieses Pilzes ist immer vorhanden. Selbst jahrelang kaum beobachteter Befall kann nicht als Entwarnung gewertet werden. So bleibt auch in diesem Jahr eine Fungizidbehandlung in der Vollblüte notwendige Praxis.

Dauerformen des Erregers, die Sklerotien, verbleiben nach dem Drusch infizierter Pflanzen auf dem Feld und gelangen durch die folgende Stoppelpbearbeitung in den Boden. Dort sind sie ungefähr zehn Jahre lang überdauerungsfähig. Unter passenden Bedingungen keimen aus den Sklerotien in der oberen Bodenschicht im Frühjahr tellerförmige Apothezien aus. Auf

ihnen befinden sich die infektiösen Sporen, deren Reife aufgrund vergleichbarer Witterungsansprüche mit der Rapsblüte zusammenfällt.

In den Blattachsen und Verzweigungen der Rapspflanzen findet die erste Infektion durch die Krankheit statt. Hier keimen die Pilzsporen bei ausreichender Feuchtigkeit aus und finden mit den abgefallenen Blütenblättern ein optimales Nährmedium für ihre Entwicklung vor. In den Blattachsen bilden die Sporen nun ein

Myzel, welches dann bei weiterhin ausreichender Tau- oder Regenfeuchte die Rapspflanze infiziert. Auf Flächen ohne vorherigen Rapsanbau kann von verringertem Befallsdruck ausgegangen werden. Vorsicht ist auch hier dennoch geboten, da auch einige Unkrautarten Wirte für *Sclerotinia sclerotiorum* sind. Niedrige Temperaturen und trockene Bedingungen durch das Fehlen von Tau und Regen zum Zeitpunkt der Vollblüte können darüber hinaus eine Infek-

tion verhindern. Wie die vergangenen Jahre gezeigt haben, gestaltet sich eine genaue Befallsprognose jedoch äußerst schwierig. Die Befallslagen können zwischen verschiedenen Standorten je nach mikroklimatischen Eigenschaften variieren.

### Wann ist zu behandeln?

Für eine Befallsvermeidung ist der protektive Einsatz des jeweiligen Fungizides notwendig. Der optimale Behandlungserfolg wird zum Zeitpunkt der Vollblüte (ES 65) erreicht. Erste Blütenblätter sind dann bereits abgefallen und teilweise in den Stängelachsen der Nebentriebe zu Liegen gekommen, der Großteil der Blütenblätter fällt noch. Der Fungizidschutz legt sich hierbei zu einem Teil auf die Blütenblätter und zum anderen in die Stängelachsen des Rapses und bildet dort eine Barriere für das infizierende Pilzmyzel. Um die Blatt- und Stängelachsen zu benetzen, ist eine tiefe Durchdringung des Bestandes durch die Spritzbrühe notwendig, was durch eine möglichst grobtropfige Applikation bei einer Wassermenge von mindestens 300 l/ha erreicht werden kann. Keinesfalls darf eine Fungi-

### Empfehlungen im Überblick

Eine Fungizidanwendung folgender Präparate im Bereich der Vollblüte wird empfohlen:

- bei hohem abzusichernden Ertragsniveau und erwartetem Befall: **zum Beispiel 1 l/ha Propulse, 0,5 l/ha Cantus Gold**
- Weitere Mittel sind: **zum Beispiel 1 l/ha Symetra, 1 l/ha Custodia, 1 l/ha Efilor, oder 0,6 l/ha Acanto + 1 l/ha Follicur / Orius.**

Die Wasseraufwandmenge sollte hierbei bei einer konventionellen Spritzung nicht weniger

als 300 l/ha betragen. Wegen des Schutzes von bestäubenden Insekten hat eine Vollblütenspritzung in den Abendstunden zu erfolgen.

Im Sinne des Erkenntnisgewinns wird empfohlen, bei der Behandlung **unbehandelte Spritzfenster** anzulegen. Durch Vergleich der behandelten und der unbehandelten Variante kann dann in der Folge die Anwendungsentscheidung hinsichtlich Mittelwahl und Anwendungszeitpunkt reflektiert werden.



zidapplikation unter Nutzung eines „Mitnahmeeffektes“ an den für eine eventuelle Schädlingsbekämpfung notwendigen Spritztermin orientiert terminiert werden. Umgekehrt ist die standardmäßige Mitnahme eines Insektizides in EC 65 unbedingt zu unterlassen. Dass Schotenschädlinge ebenfalls in der Vollblüte die Bekämpfungswürdigkeit erreichen, wäre reiner Zufall und als solcher eher unwahrscheinlich.

In einem Versuch am Standort Panten-Mollhagen (Kreis Herzogtum-Lauenburg) konnte die Wirksamkeit unterschiedlicher Präparate getestet werden.

### Präparate im Wirkungstest

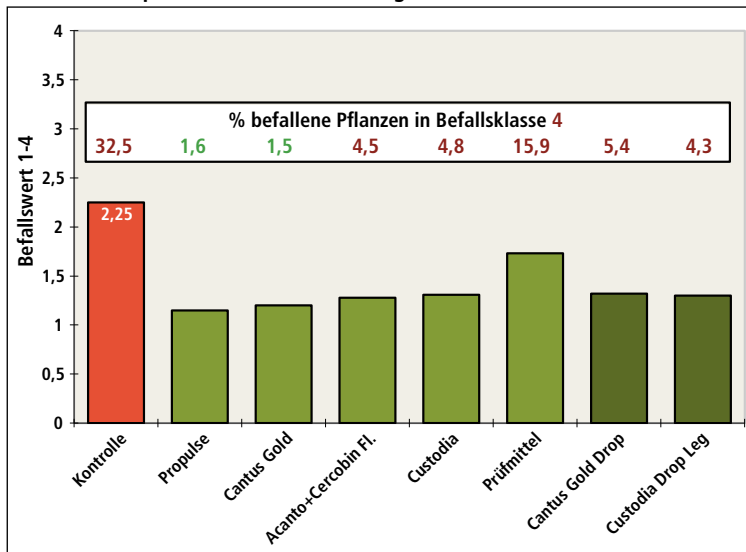
Die Abbildung zeigt die Ergebnisse. Am besten schnitten hinsichtlich Wirksamkeit und Ertragsabsicherung die Präparate Propulse und Cantus Gold ab. Das Prä-

parat Efilor, welches sich nicht in dem Versuch befand, sollte aufgrund seiner Wirkstoffe ein ähnliches Leistungsniveau aufweisen. Das Prüfmittel enthielt eine der vollen Aufwandmenge Cercobin flüssig entsprechende Menge Thiophanat-Methyl. Die schlechte Wirksamkeit weist darauf hin, dass die Bekämpfbarkeit der Weißstängeligkeit mit diesem Wirkstoff nicht mehr an jedem Standort gegeben ist. Insbesondere dort, wo seit vielen Jahren Cercobin flüssig in der Rapsblüte eingesetzt wird, sollte der weitere Einsatz überdacht und auf sichere Präparate ausgewichen werden.



### Abbildung: Weißstängeligkeit 2016

Standort: Panten-Mollhagen (Herzogtum Lauenburg), Sorte: Penn, Aussaat: 4. September 2015, Behandlung: 6. Mai 2016 in ES 65



Die Abbildung zeigt auf der x-Achse die geprüften Mittel. Die Balken zeigen den Befallsgrad im Mittelwert der jeweiligen Behandlungsvariante auf einer Skala von 1 bis 4 (y-Achse). Werte auf der Skala: 1 = Befallsfreiheit, 2 = Pflanze bis 25 % abgestorben, 3 = Pflanze zwischen 25 % und 50 % abgestorben, 4 = Pflanze zu 50 % bis 100 % abgestorben

### Anwendungstechnik

Wie die Abbildung zeigt, konnte am Standort Panten-Mollhagen (Kreis Herzogtum-Lauenburg) die Fungizidanwendung im Dropleg-Verfahren ähnliche Wirkungsgrade erzielen wie die Anwendung mit dem Standardverfahren. Auch wenn Versuche anderer Institutionen ähnliche Ergebnisse lieferten, lässt sich hieraus noch keine generelle Empfehlung zur Anwendung dieses Applikationsverfahrens geben. Gleichzeitig ist jedoch die Reduzierung des Wirkstoffeintrages in die Rapsblüte durch die Dropleg-Technik erwiesen. Die Behandlung in der Rapsblüte ist für die Ertragssicherheit des Winterrapses essenziell notwendig. Um auch in Zukunft für alle Eventuali-

Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit bilden sich in den Stängeln der Rapspflanzen die Dauerkörper des Pilzes. Die sogenannten Sklerotien sind ein dickwandiges Myzelgeflecht, welches ohne Weiteres zirka zehn Jahre im Boden überdauern kann, um bei passenden Bedingungen auszukeimen.

täten gewappnet zu sein, sollte bei Neuanschaffungen von Feldspritzen die Eignung des jeweiligen Gerätes für den Einsatz der Droplegs beim Hersteller erfragt werden.

**Henning Jonas**  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0 43 81-90 09-941  
hjonas@lksh.de

## Die Ertragsversicherung

**NEU 2017:**  
Starke Leistung  
>>> reduzierter Preis!



- Breites Wirkungsspektrum gegen alle relevanten Pilzkrankheiten
- Hohe Ertrags- und Qualitätseffekte
- Hervorragender Resistenzschutz durch Kombination von vier Wirkstoffgruppen

www.dowagro.de | Hotline: 01802-316320 (0,06 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)  
The DOW Diamond Logo is a trademark of The Dow Chemical Company. © = reg. Warenzeichen der BASF AG



Solutions for the Growing World